Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 53 (1939)

Heft: 2

Rubrik: Miscellanea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alfons von Sonnenberg zählt zu den hervorragendsten Gliedern seines Geschlechts. Er wurde 1603 als Sohn des Schultheissen Jakob geboren, machte als Gardeoffizier in französischem Dienst mehrere Feldzüge mit, befehligte 1656 als Generalmajor die siegreichen katholischen Truppen bei Villmergen und war in der Folge Stadtvenner, Schultheiss und Bannerherr. Das schöne Wappenblatt zählt zu den besten alten Luzerner Exlibris.

Miscellanea.

Die Gemeindewappen des Kantons St. Gallen.

Aus gleichlaufenden Anregungen und Bestrebungen des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen und der St. Gallisch-Appenzellischen Vereinigung für Familienforschung entstand vor fünf Jahren die *St. Gallische Gemeindewappenkommission*. Sie wurde geschaffen, um die Archive, Bibliotheken und Behörden von den immer häufiger sich einstellenden Anfragen nach Wappen von Gemeinden und Korporationen zu entlasten. In der von Ing.-Chem. A. Bodmer (Wattwil) abgefassten Eingabe der Initianten an das Departement des Innern wurden Ziel und Zweck der genannten Kommission so umschrieben: Bestandesaufnahme der im Kanton St. Gallen bereits bestehenden und offiziell verwendeten Gemeindewappen, Überprüfung des gesammelten Materials hinsichtlich der historischen Grundlagen — alter Siegel, Herrengeschlechter der betr. Gegend, Vogteien — und der heraldischen Richtigkeit, bezüglich äusserer Form, Figuren usw.; hernach Entscheidung, ob Beibehaltung, Abänderung oder Neuschöpfung; regional seien Mitarbeiter zu gewinnen und ähnlich gerichtete Vereinigungen zu begrüssen, daneben vor allem auch die Presse zur Aufklärung zu benützen.

Nachdem im weitern Verkehr mit dem der Sache freundlich gesinnten Departementsvorsteher, Regierungsrat Ruckstuhl, die moralische Unterstützung des *Staates* gewonnen worden war, erliess das Departement am 12. Februar 1935 ein *Kreisschreiben* an die Gemeindekanzleien und durch das Staatsarchiv eine *Rundfrage* an die Gemeinden. In der kantonalen Presse lancierte gleichzeitig Ing. Bodmer einen wirkungsvollen Artikel über die Aufgaben der Wappenkommission, Wesen und Bedeutung der Wappen und Wappensammlungen, Herkunft und Ableitung derselben usw.; die wirtschaftlich-materielle Seite für das Kunstgewerbe wurde dabei besonders hervorgehoben. So wurde die keineswegs leichte Aufgabe, für die *91 Gemeinden* des Kantons St. Gallen die Zeichen autonomer Hoheit zu sammeln, zu verbessern und manchenorts neuzuschaffen, mit arbeitsfreudigem Idealismus und aus einem historischen Reinlichkeitsdrang an die Hand genommen. Die zehnköpfige Kommission, zusammengesetzt aus Historikern, Heraldikern und Genealogen, und in den ersten zwei Jahren präsidiert von Stiftsbibliothekar Dr. Josef Müller, ging dabei nach dem Grade des Bedürfnisses und der Dringlichkeit vor. Wo gerade Bezirks- und Ortsfeste, Fahnenweihen und dergleichen in Sicht waren, wurde die Wappenfrage häufig brennend. Und wo einheimische Geschichtsfreunde mitarbeiteten, verbreitete sich das sachliche Interesse in der Bevölkerung. Für die Kommission ist diese Mitarbeit wertvoll; sie trägt die geschichtlichen und heraldischen Gegebenheiten in weitere Kreise und weckt so den Sinn für unser Aufgabengebiet.

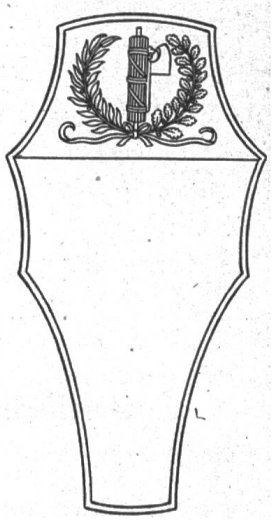
An die fünfzig Gemeindewappen sind jetzt glücklich unter Dach gebracht; dem Beschluss des Gemeinderates folgte die Fertigung des authentischen Wappens. Gut zwei Dutzend Wappen sind noch im Entwurfsstadium; sie harren der Gestaltung durch unsern Graphiker Willy Baus oder unterliegen der Prüfung der Gemeinden. Und für den Rest der Gemeinden sind wir noch auf der Suche nach einem ausgestorbenen Ministerialen-Geschlecht, vergessenen Ammannsiegeln oder einem Kirchenpatron, um auf Grund derselben je ein neues Wappen zu schaffen. Und wenn die letzte Gemeinde ihr Wappen glücklich besitzt, dann soll ein St. Gallisches *Gemeindewappen-Buch* Zeugnis ablegen von der wieder lebendig gewordenen bunten Vergangenheit in den Gemeindemarken, zur Freude der Bürgerschaft und zum Preise unserer Bemühungen.

Dr. C. Moser-Nef,
Präsident der st. gallischen Gemeindewappenkommission.

Héraldique italienne. A l'exemple des héraldistes du 1er Empire qui sous Napoléon Ier introduisirent le chef semé d'habeilles, ou le franc quartier à l'épée haute, l'Italie a institué le chef au faisceau de licteur. Dans le dernier fascicule du *Bollettino ufficiale della Consulta araldica* du royaume d'Italie nous trouvons le texte du décret royal du 12 octobre 1933 créant la faculté de pouvoir concéder à des provinces, à des communes, à des institutions ou même à des individus, un chef portant le faisceau de licteur.

Voici la traduction des principaux articles de ce décret.

Article 1er. Il est institué un chef du « littorio » déterminé en ce qui concerne sa figure héraldique par l'illustration jointe au présent décret. Il est de pourpre au faisceau de licteur d'or entouré de deux rameaux de chêne et de laurier[1]) noués par un ruban aux couleurs nationales.



Article 2. L'emblème du faisceau de licteur employé selon les dispositions en vigueur, par les Provinces, les Communes, les confréries charitables et par les organismes assimilés aux organismes de l'Etat, autorisées à en user, devra être placé dans les armoiries légitimement possédées inscrites dans les livres héraldiques du Royaume, sous la forme de la figure héraldique du chef.

Article 3. Le chef du « littorio » peut être également concédé à d'autres organismes reconnus et à des personnes privées qui, pour des services éminents rendus à la Patrie et au Roi en seraient jugés dignes.

La concession est faite par décret royal sur proposition du Chef du Gouvernement, Premier Ministre Secrétaire d'Etat, entendu le Commissaire du Roi auprès de la Consulta araldica.

Article 4. Sont abrogées toutes les dispositions contraires au présent décret, ou incompatibles avec celles-ci.

Nous ordonnons que le présent décret muni du sceau de l'Etat soit inséré dans le recueil officiel des lois et décrets du Royaume d'Italie, obligeant qui de droit à l'observer et à le faire observer.

Exposition héraldique. Comme nous l'avons annoncé ici (Archives hérald. 1937, p. 124) une exposition de travaux héraldiques des membres de la Société suisse d'héraldique habitant le canton de Vaud avait été organisée en 1937.

Une nouvelle exposition a été organisée en 1938 dans l'une des salles de l'abbaye de l'Arc par M. Fred. Dubois. Cette fois-ci ce ne furent pas des travaux de nos membres qui furent exposés, mais des reproductions d'anciens armoriaux des XIVe et XVe siècles. Cette exposition eut de nombreux visiteurs et les beaux modèles de l'époque classique de l'art héraldique furent vivement admirés; nos artistes en tirèrent grand profit. Cette exposition ouverte du 30 novembre au 17 décembre a été clôturée par une réunion des membres de la Société d'héraldique habitant Lausanne; on y entendit une intéressante causerie du Dr W. Buser sur les anciens armoriaux.

Bibliographie.

Das Haus zum „Felsenstein" in Kappel (Toggenburg). 1938. Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Fol. 58 S., wovon 20 S. mit Bildern.

„Häuser haben ihre Schicksale wie die Menschen, die darin werden und vergehen." Die Wahrheit dieser Worte kommt einem so recht zum Bewusstsein beim Durchlesen der vornehm ausgestatteten Monographie, die Prof. Dr. Paul Boesch und Heinrich Edelmann im Auftrage der heutigen Besitzer des „Felsensteins", der Herren Gebrüder Ernst und Otto Homberger, geschrieben haben. Wir lernen nicht nur die wechselvollen Schicksale des Erbauers dieses Hauses, Hans Bösch (1624) kennen, sondern auch jene der Familien Hartmann, Frei und Homberger, die im Laufe von gut 300 Jahren dieses Haus bewohnten. Für den Heraldiker sind vor allem die in dem reich bebilderten Anhang gegebenen Wappen, Siegel und Scheiben von besonderm Interesse. *P. R-r.*

Das Jahrzeitenbuch der Kirchgemeinde Häggligen. In der „Jahresschrift der historischen Gesellschaft Freiamt: Unsere Heimat" (XI. Jahrg. 1937) behandelt H. H. K. ab Egg, Kaplan in Häggligen, die drei noch erhaltenen Jahrzeitbücher von 1502, 1683 und 1778, die in ihrem Wortlaut veröffentlicht werden. Von diesen drei Büchern wurde das jüngste durch Wilhelm Dörflinger, Pfarrhelfer an der untern Kirche in Beromünster, geschrieben und mit den Wappen der Pfarrherren geschmückt. Diese Wappen (die bis ins 13. Jahrhundert hinaufgeführt werden!) kommen in der genannten Arbeit zur farbigen Wiedergabe, was für Heraldiker von einigem Interesse sein mag. *P. R-r.*

Thurgauische Familienwappen. Das neue „Thurgauer Jahrbuch" 1939 gibt uns wieder eine ganz Reihe Siegel und Familienwappen. Es sind die Familien Bauer, Brack, Debrunner, Duelli (Dölly, Dölle), Düringer, Gänsli, Höpli, Jäger, Keller, Klarer, Kübler, Labhart, Läubli, Mayr, Merk, Rauch, Ruckstuhl, Spiri, Strasburger, Streckeisen, Textor, Turnheer, Wepf, Weyermann.

[1]) Le décret n'indique pas d'emaux pour ces rameaux. Il paraît qu'ils doivent être représenté au naturel.